

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Preis pro Quartal 3,00 M., frei Haus, bei Postbestellung 3,50 M. (inkl. Porto). Einzelhefte 20 Pf. (inkl. Porto).  
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut anliegender Preisliste Nr. 2. — Ruffen-Verkauf: 20 Pf. — Bergedorfer-Verkauf: 10 Pf. — Wilsdruffer-Verkauf: 5 Pf. — Einzelhefte 20 Pf. (inkl. Porto).  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts  
Nr. 19 — 98. Fahrplans

Bekanntmachungen des Landrates zu Weissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt  
Postfach: Dresden 2640

Montag, den 23. Januar 1939

## Brücke von Partei zu Wehrmacht

Stabschef Lutz über das neue Ziel der SA.

Die SA-Gruppe Niederrhein veranstaltete in Düsseldorf eine große Führerversammlung, an der rund 3500 SA-Führer teilnahmen und die durch die Anwesenheit von Stabschef Lutz kurz nach der Bekanntmachung der Verfügung des Führers über die SA als Träger der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung ihre besondere Bedeutung erhielt.

Stabschef Lutz betonte einleitend, daß es für ihn, der er hier als SA-Mann und -Führer seinen ersten Schritt getan habe, ein innerer Stolz und eine innere Freude, aber auch eine Genugtuung sei, nun hier am Tag des Bekanntwerdens der Verfügung des Führers zu stehen. SA-Führern sprechen zu können. „Nach dem vollzogenen Ausleseprozeß stehen wir nun vor einem neuen Abschnitt in der SA.“

Die Verfügung des Führers, betonte der Stabschef dann, bedeute eine große und wichtige Aufgabe für die SA, für die Partei und für das ganze deutsche Volk.

Als wichtigstes Moment sehe er hier die immer engere Verknüpfung von Partei und Wehrmacht an, hierbei wolle die SA eine Brücke sein. Genau mit demselben Vertrauen, mit dem der Führer sich an seine Wehrmacht wandte, wolle auch die SA an die Arbeit gehen, um gemeinsam mit Partei und Wehrmacht das fertig zu bringen, was für Deutschlands Zukunft notwendig sei: Den Willen der Wehrfähigkeit und die Wehrkraft stets wachzuhalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe habe jeder seine letzte Kraft einzusetzen, und zwar mit der gleichen Begeisterung und dem gleichen Pflichtbewußtsein, wie die SA von jeher getan habe.

Die Ansprache des Stabschefs klang aus in einem Applaus an die SA-Führer, nie im Minus um den deutschen Menschen müde zu werden. Mit einem Befehl zum Führer schloß der Stabschef seine immer wieder von Weisheit unterbrochenen Ausführungen.

lichen Voraussetzungen erfüllende Organisation der SA sein.

Das SA-Sportabzeichen, in seinen Anforderungen bereits ausschließlich auf Wehrsport abgestellt, ist, vom Führer zum SA-Wehrabzeichen erhoben, die Grundlage aller kommenden vor- und nachmilitärischen Erziehung geworden, d. h. also: schon die Vorbereitung zum regulären Dienst an der Waffe findet nach den Grundsätzen statt, auf die das SA-Wehrabzeichen aufgebaut ist. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Bedingungen, nach denen das SA-Wehrabzeichen erworben werden muß, selbstverständlich den praktischen Anforderungen entsprechen, die die Wehrmacht an ihre Soldaten stellt und auch die nachmilitärische Ausbildung durch die SA nach den gleichen Richtlinien des SA-Wehrabzeichens erfolgt, ist hiermit die Einheitlichkeit der Ausbildung durch alle Jahrgänge hindurch, von der Jugend bis ins höchste wehrfähige Alter hinein, gewährleistet.

Die vormilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher geübt — neben dem Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf die Vorbereitung von Anwärtern für Spezialtruppenteile erstrecken, was weiterhin durch den ausfälligen Erwerb der SA-Keiter-, SA-Nachrichten-, SA-Pionier- und SA-Sanitätsabzeichen erfolgen wird. Hierdurch wird eine von der SA im Einvernehmen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstrichen.

Während in der SA selbst das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrverhältnis entlassenen Soldaten im Gesamten einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. In dem Erlaß des Führers heißt es deshalb, daß die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden Soldaten in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern sind. Erfüllt werden von dieser Bestimmung alle Angehörigen d. V., soweit sie neuzeitlich ausgebildet sind und der Reserve oder Landwehr angehören.

Mit diesen vom Führer verfügten Maßnahmen vollzieht sich eine organische Entwicklung, auf deren Fortführung die SA dank ihrer in den letzten Jahren geleisteten Arbeit und dank der praktischen Erfahrungen, die sie bei dieser Arbeit sammeln konnte, bestens vorbereitet ist. Die praktische Wehrerziehung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA ihre Ergänzung in der wehrpolitischen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird. In beiden Richtungen bahnbrechend gewirkt zu haben, ist heute schon das historische Verdienst der SA, das durch die nunmehr noch enger gestaltete praktische Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ein Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zukunft sein wird.

## NSKK und Wehrerziehung

Telegramm des Reichsjugendführers an den Stabschef Lutz

Zum Erlaß des Führers, der mit seiner Verfügung vom 19. Januar 1939 das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen erhob und damit die SA als Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung einsetzte, hat der Reichsjugendführer von Eckammer und Otten an den Stabschef ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Stabschef der SA zur Übernahme dieser großen historischen Aufgabe seine aufrichtigsten Glückwünsche ausdrückt. Die Einheitserziehung der deutschen Wehrerziehung werde sich in jedem gewünschten Ausmaß zur Verfügung stellen, um bei der Durchführung der neuen Aufgaben weitestgehende Hilfe zu bieten.

## SA-Grundpfeiler der Wehrkraft

Zu diesem Erlaß des Führers schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

„Mit dieser Verfügung des Führers hat die bereits vom Stabschef der SA am 15. Januar in seiner Gollner Rede angekündigte engere Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ihre grundsätzliche Festlegung erfahren, die in den zu erwartenden, vom Stabschef der SA mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile zu erstellenden Ausbildungsbestimmungen die Definierung praktischer Einzelheiten bringen wird.“

In der gesamten SA und darüber hinaus in der Partei und in der Wehrmacht wird die Nachricht von dieser Verfügung des Führers große Freude und Befriedigung auslösen. In der SA vor allem deshalb, weil nunmehr eine jahrelange, mit aller der SA eigenen Einsatzbereitschaft angeführte Arbeit ihre Anerkennung und feste Verankerung in der wehrpolitischen Gesamtaufgabe des Staates gefunden hat. Durch die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß die Zusammenarbeit auch in der Praxis erfolgreich verlaufen wird. Das gute Einverständnis zwischen der Wehrmacht des deutschen Volkes und dem politischen Soldaten des Führers kann durch die vorliegende praktische Zusammenarbeit nur noch befestigt werden.

Es konnte bei allem nie einem Zweifel unterliegen, daß die SA, der stärkste und schlagkräftigste Arm der Bewegung, einmal zur Lösung einer Aufgabe herangezogen werden würde, deren Lösung ihrer ganzen Struktur nach eben nur mit der SA und durch die SA herbeigeführt werden kann. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist eine Angelegenheit, die in alle Schichten und Stände des deutschen Volkes hineingreift, die seinen wehrfähigen deutschen Mann anspricht, ganz gleich, welche Stellung er im zivilen Leben einnimmt. Darum konnte — dem Charakter der Wehrerziehung entsprechend — die Organisationsform für die Wehrerziehung nur die schon bestehende, außer den praktischen auch die weitanschau-

## Persönlichkeit u. Gemeinschaft

Schirach über das Werk „Glaube und Schönheit“

Das vor einem Jahre vom Reichsjugendführer verfaßte BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ trat in der Staatsoper zu Dresden zum ersten Male mit einer großen Reichsveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Die festliche Veranstaltung, der die maßgebenden Männer von Partei, Behörden und Wehrmacht in Zahlen beizuwohnten, erhielt durch die grundlegende Rede des Reichsjugendführers eine besondere Bedeutung.

Wollen Jungmädelsbund und BDM die zehn- bis siebzehnjährigen überhaupt einmal zur Gemeinschaft erziehen, so gilt nach den Worten des Reichsjugendführers das Werk „Glaube und Schönheit“, das in elf Arbeitsgemeinschaften für Sport, Kultur, Hauswirtschaft und andere praktische und wissenschaftliche Gebiete nach einem Jahr seines Bestehens schon 500 000 Mädel erfasst, der Entfaltung der gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit, der Hinführung zu einer natürlichen Schönheit, die in der harmonischen Durchbildung des Körpers und im edlen Dreiklang von Körper, Seele und Geist beschlossen liegt.

Nur die vom 11. Lebensjahre an einsetzende nationalsozialistische Mädelerziehungsarbeit, die im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ihre Krönung findet, ist richtigungswirksam der Gedanke: Die Erziehung des Mädels von heute prägt das Gesicht der Familie von morgen.

Nach Vorführungen der Mädel, die einen Querschnitt durch die Arbeit eines Jahres vermittelten, sprach der Reichsjugendführer: „Das Streben nach Schönheit“, so führte er aus, „ist dem arischen Menschen angeboren. Ihm offenbart sich im schönen Menschen die göttliche Gottheit, die er sich in menschlicher Gestalt vorstellt. So erscheint ihm die Schönheit nicht allein als sinnliches, sondern auch als sittliches Ideal. Das höhere Mittelalter, dessen Ausläufer noch in unsere Zeit hineinragt, hat immer die schöne Gestalt als Gesicht des Bösen und als Blendwerk und Spiegelfechterei der Seele angeprangert. So bekämpfte man schließlich das Schöne um seiner Schönheit willen. Viele der schönsten Frauen und Mädchen jener Zeit wurden als Hexen gefoltert und öffentlich verbrannt. In ihnen sind unersehbare Trägerinnen germanischen Blutes vernichtet worden.“

### Gemeinschaftsgebundene Persönlichkeit

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schließt eine Lücke in unserer Erziehungswelt. Jungmädelsbund und BDM müssen als Parallelorganisationen des deutschen Jungvolks und der Hitler-Jugend betrachtet werden. Alle diese Organisationen wenden sich an die zehn- bis achtzehnjährigen und haben den Auftrag, diese zur Gemeinschaft zu erziehen.

Für die 18- bis 21jährigen bzw. 17- bis 21jährigen Mädel scheint mir aber eine besondere Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erforderlich und damit eine Organisation, die, aufgespalten in die verschiedenartigsten Arbeitsgemeinschaften, der persönlichen Reigung und Befähigung der einzelnen Rechnung trägt.

Der Begriff Glaube und Schönheit soll den Angehörigen dieser Organisation gleichsam als Sternbild erscheinen, dem jede auf ihre Weise zuzustreben versucht. Die eine wird in Arbeitsgemeinschaften für Orchestermusik oder Chorlingen unserem Werk zu dienen versuchen, die andere in Kunsthistorischen oder auch in praktischen Arbeitsgemeinschaften. Bei aller Spezialisierung der einzelnen Reigungen jedoch müssen die weltanschauliche und die sportlich-gymnastische Ausbildung von allen gemeinsam betrieben werden.

### Auf freiwilliger Grundlage

Diese Organisation hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf rein freiwilliger Grundlage rund eine halbe Million Mädel erfasst, ein Beweis dafür, daß sie notwendig ist und einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Ich lege hierbei Wert auf die Feststellung, daß es sich um eine freiwillige Organisation handelt, so daß diese Zahl einen neuen Vertrauensbeweis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung darstellt.

### Das Jahr der Gesundheitspflicht

Die ganze Jugend unseres Volkes steht seit dem 1. Januar dieses Jahres im Kampf für eine neue Parole, die in meiner Neujahrsbotschaft verkündet wurde. Das Jahr 1939 ist das Jahr der Gesundheitspflicht. Gerade in einem solchen Jahr erhält unsere neue Organisation „Glaube und Schönheit“ eine besondere Bedeutung. Die Jugend Adolf Hitlers war immer schon gegen die Genussäfte eingestellt. Wenn nun rund eine halbe Million 17- bis 21jähriger Mädel als Trägerinnen eines aktiven Kampfes gegen Nikotin und Alkohol im Kampf auftreten, so hat das eine Bedeutung, die im Augenblick vielleicht nicht allgemein verstanden wird, wohl aber in sehr naher Zukunft sich allen offenbaren muß.

Es kommt uns nicht zu, erwachsene Menschen zu bevormunden. Ich möchte nicht, daß die Jugend ihre Aufgabe im Rahmen ihrer Gesundheitsaktion wunderbar als in ihren eigenen Reizen zu erfüllen versucht.

Wir hoffen, in unserem BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ die weibliche Jugend so zu erziehen, daß sie auch später nicht in mißbräuchlicher Weise sich und ihr Lebensglück, das heißt ihre Nachkommenschaft, durch Nikotin und Alkohol gefährdet.“ Der Reichsjugendführer wandte sich dann gegen die hemmungslose Reklame einzelner Zigarettenfirmen, der in Zukunft mit den gleichen

## Den Glauben wachhalten

Wir Deutschen im Zeitalter Adolf Hitlers können uns nicht vorstellen, daß ein körperlich verbildeter Mensch eine schönere Seele haben soll als ein vollkommen gestalteter. Wir glauben, fühlen und bekennen, daß der Körper die Ausdrucksform unseres Wesens ist.

Unser Volk wird seinen hohen Rang unter den Völkern nur dann auch in kommenden Jahrhunderten behaupten können, wenn die nachfolgenden Generationen die gleiche Glaubenskraft besitzen wie die heutige, daß heißt, wir müssen vor allem auch unsere jungen Mädel zu Trägerinnen und Hüterinnen unseres Glaubens heranzubilden.

Die im harten Dienst unserer Zeit erprobten jungen Kämpfer erwarten auch von ihren Frauen ein tiefes Gefühl für die Idee dieser Zeit. Kein höheres nationales Bekenntnis kann sie wünschen: sie verlangen, daß auch ihre Frauen im gleichen Glauben erzogen sind, dem sie selbst verschworen haben.